

Lukas
M.A. Osteuropastudien

Praktikumsstelle:

Minor-Projektkontor

Alt Reinickendorf 25

13407 Berlin

www.minor-kontor.de

Stelle als studentischer Mitarbeiter von März 2020 – Dezember 2022. Wochenstunden von Projekt zu Projekt unterschiedlich (Minimal 12; Maximal 20). Projekte mit klarem Osteuropabezug von Oktober 2020 – Dezember 2022.

Vergütung: Angelehnt an TVöD 3 Stufe 1

Die Praktikumsstelle bzw. das Jobgesuch habe ich über das Stellenportal von H-Soz-Kult (<https://www.hsozkult.de/opportunity/page>) gefunden. Das Bewerbungsverfahren sah ein Vorstellungsgespräch in Präsenz vor. Minor ist ein sozialer Projektträger, der öffentlich geförderte Projekte durchführt, die sich mit der Inklusion von migrantischen Menschen in Berlin und Deutschland beschäftigen. Diese Projekte können in der Bildungsarbeit, der Rechtsberatung, aber auch im künstlerischen Bereich liegen. Die Projekte in denen ich gearbeitet habe, die sich mit dem Studium ergänzten, stelle ich im Folgenden kurz mit meinen dazugehörigen Aufgaben vor. Da mein erstes Projekt (März 2020 – Dezember 2020) in der quantitativen Sozialforschung angesiedelt war, sind meine Erwartungen an die Stelle nicht unbedingt repräsentativ für die weiteren Projekte, die ich bei Minor-Kontor absolviert habe und wird in diesem Bericht nicht extra aufgeführt

Das Projekt „Der Gang der Geschichte(n)“ (Mitarbeit vom Oktober 2020 – Dezember 2020):

Im Projekt ging es um jüdisches Leben und gesellschaftliche Narrative über Jüdinnen und Juden, die Shoah und Israel, in Ländern, aus denen Menschen nach Deutschland einwandern. Ziel war es ein besseres Bild über vorherrschende Stereotype, aber auch positive Bezüge, in migrantischen Communities zu erstellen. Hierfür ausgewählt wurden Syrien, Marokko, Polen und Russland. Gemeinsam mit Wissenschaftler_innen vor Ort haben wir Wissen über Interviews, die Analyse von Schulbüchern oder im Diskurs der Medien gesammelt und mehrere wissenschaftliche Berichte erstellt sowie Unterrichtsmaterial und Ausstellungen konzipiert.

Meine Aufgaben waren primär das Lektorieren der Forschungsveröffentlichungen in Deutsch und Englisch, aber auch die konkrete Vorbereitung einer Ausstellung, was Raumplanung und das Konzipieren begleitender Events betraf.

Das Projekt „Europäisches Berlin“ (Mitarbeit vom Januar 2021 – Dezember 2021):

Im Forschungsprojekt ging es im Auftrag des Berliner Senats um die Analyse der EU-Zuwanderung in Berlin in Bezug auf die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt. Besonderer Fokus lag auf der Zuwanderung aus dem Westbalkanstaaten und den Auswirkungen der Abwanderung in den Herkunftsländern. Hierfür verfassten wir Berichte an den Senat und veröffentlichten Paper, die Literature Reviews oder die Ergebnisse eigener quantitativer und qualitativer Onlineerhebungen umfassten. Meine Mitarbeit konzentrierte sich auf die technische Umsetzung von Umfragen, Literaturrecherchen und das Mitarbeiten an den wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

Das Projekt „We Refugees“ (Mitarbeit vom Januar 2022 – Dezember 2022):

We Refugees ist als ein mehrsprachiges Onlinearchiv gedacht, das Stimmen von Geflüchteten und die Aufnahme beleuchtet. Das Projekt verknüpft historische (Zweiter Weltkrieg) und aktuelle Fluchterfahrungen sowie die Bedeutung von Großstädten als Zufluchtsort. Städte in denen bisher Erfahrung gesammelt wurden sind: New York, Berlin, Vilnius, Paris, Istanbul und Palermo. Teil meiner Aufgaben war das Transkribieren von Interviews aus den Städten und das Einarbeiten dieser in die Website mit begleitenden Texten und Erläuterungen.

Allen Projekten gemein war eine positive Arbeitsatmosphäre mit direkter Einbindung in die jeweiligen Projektteams. Eigene Ideen einzubringen war ausdrücklich erwünscht und ließ sich in Teammeetings oder der alltäglichen Büroarbeit im Rahmen der jeweiligen Aufgaben sehr gut umsetzen. Die Einarbeitung erfolgte meist strukturiert, und wurde durch die lange Dauer des Arbeitsverhältnisses und meiner zunehmenden Kenntnis der internen Prozesse immer besser und kürzer.

Durch die Vielfältigkeit der Projekte konnte ich meine technischen Kenntnisse und das Anwenden wissenschaftlicher Methodik vertiefen bzw. neues erlernen und umsetzen. Aufgaben wie die Planung einer Ausstellung erforderten zudem Kreativität und Eigeninitiative, was herausfordernd aber auch belohnend war. Studium und das Arbeiten ergänzten sich besonders bei der Anwendung neuer bzw. der Vertiefung bereits erlernter Methoden, teilweise ließ sich am Arbeitsplatz erlerntes Wissen in Hausarbeiten anwenden. Auch half die häufige Literaturrecherchen am Arbeitsplatz, die Literaturrecherche im Studium zu verbessern. Ähnlich verhielt es sich mit dem wissenschaftlichen Schreiben und Arbeiten, etwa der effektiven Anwendung von Zitiersoftware.

Meine Jahre bei Minor-Projektkontor haben mir ermöglicht in verschiedenste Arbeitsbereiche innerhalb der Sozialwissenschaften hineinzublicken mit Bezug auf Geschichtswissenschaft, Politikwissenschaft, Soziologie sowie Kulturwissenschaft. Hiermit konnte ich einen besseren Überblick darüber bekommen wo meine Stärken und Schwächen liegen und welche Arten der Arbeit mich besonders interessieren.

Auch konnten die Aufgaben in den Projekten das Thema Osteuropa von unterschiedlichsten Disziplinen und Blickpunkten beleuchten, was bereichernd für meinen weiteren Studienverlauf war und die Vielfältigkeit und Verknüpfungspunkte des Studiengangs unterstrich. Alles in allem kann ich Minor als Arbeitgeber sehr empfehlen. Allerdings sollte man dies auch von den spezifischen Stellenangeboten abhängig machen, da die Projekte sich, wie oben erläutert, teils stark unterscheiden. Insbesondere diese Diversität ist es aber, die das tägliche Arbeiten spannend macht, den eigenen Horizont erweitert und daher ideal ist für die studienbegleitende Arbeit.